

Rechtenthaler Gespräche zur Schulentwicklung 2017

Lernen kennt gute und schlechte Zeiten

Das ureigenste Thema der Schule – das Lernen – stand bei den 9. Rechtenthaler Gesprächen zur Schulentwicklung in Tramin am 20. und 21. April 2017 im Mittelpunkt.

Über hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Menschen aus der Schulwelt in unterschiedlichen Rollen – aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Südtirol setzten sich zwei Tage mit dem Thema Fortbildung im Kontext der Schulentwicklung auseinander. Der Fokus richtete sich auf das Lernen von Erwachsenen, von Teams und von Organisationen.

Aus dem Blickwinkel der Forschung

Frank Lipowsky, Professor an der Universität Kassel, verwies darauf, dass Fortbildung für Lehrkräfte besonders dann erfolgreich ist, wenn am konkreten Unterricht angesetzt wird. Der Fokus ist auf ein Unterrichtsfach oder eine ausgewählte Unterrichtseinheit gelegt. Fachliche Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler sollen in den Fortbildungen vermehrt beleuchtet werden (siehe auch INFO September/Oktober 2016).

Sieben Hypothesen leitete Silvio Herzog, Rektor der Pädagogischen Hochschule Schwyz, aus der Laufbahnforschung zum Lernen von Lehrpersonen ab: Lehrpersonen lernen in den ersten Jahren am meisten. Das Lernen von Lehrpersonen kennt gute Zeiten und schlechte Zeiten. Es ist mit Lernen in jedem Alter zu rechnen. Berufliche Übergänge erfordern und fördern das Lernen von Lehrpersonen. Laufbahnen machen das Lernen von Lehrpersonen zielorientierter, wirksamer und fokussierter. Laufbahnen diversifizieren das Lernen von Lehrpersonen unmittelbar nach dem Berufseinstieg. Daraus ergeben sich für das Lernen von Schulen Chancen, aber auch Gefahren. „Um das Potenzial von Laufbahnen für die Schulentwicklung zu nutzen, braucht es Anpassungen an den Strukturen, Kulturen und Vorstellungen von diversifizierten Schulen.“, so die Schlussfolgerung von Herzog.

Aus dem laufenden Forschungsprojekt „Wie muss Fortbildung organisiert werden, damit diese im Klassenzimmer ankommt?“ stellte Marlies Krainz-Dür, Rektorin an der Pädagogischen Hochschule Klagenfurt, erste Zwischenergebnisse vor, wie Schulführungskräfte in Kärnten und Südtirol Fortbildung erleben. „Südtiroler Führungskräfte wünschen sich eine Ausgewogenheit von fachlicher und persönlichkeitsbildender Fortbildung für die Lehrpersonen. Hingegen Führungskräfte aus Kärnten und Südtirol sind einhellig der Meinung, dass eine gute Balance zwischen verpflichtenden und frei gewählten Fortbildungsangeboten gefunden werden muss“, fasste Krainz-Dür die ersten Ergebnisse zusammen. In beiden Ländern ist ein Ringen um Balance zwischen Freiheit und Zwang in der Lehrerfortbildung zu erkennen.

Thematische Vertiefung mit Praxisbezug erfordern die Teilnehmenden in Workshops. Schulen zeigten, wie über Fortbildungsfor-

mate und längerfristige Fortbildungsangebote Lernen in Teams an der Schule wirksam wird.

Aus dem Blickwinkel der Praxis

Zum Abschluss fanden sich die Ländergruppen zusammen, zogen ihr Resümee aus den Gesprächen 2017 und planten erste Schritte der Umsetzung in ihren Herkunftsländern. Einen anderen Zugang zum Thema Lernen bot das Abendprogramm mit der Theaterpädagogin Donatella Gigli. Musikalisch umrahmten die szenische Lesung ein Schüler und eine Schülerin der Musikschule Unterland.

Veranstalter der Rechtenthaler Gespräche sind der Bereich Innovation und Beratung im Deutschen Bildungsressort in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol. Die nächsten Gespräche finden im April 2018 in Innsbruck statt.

Elisabeth Mairhofer, INFO Redaktion



Austausch ist das Markenzeichen der Rechtenthaler Gespräche: Rudolf Meraner im Gespräch mit Silvio Herzog.